

einzelnen kleineren Quellentexten zur Geschichte des Königreichs Jerusalem, zu den Muslimen und Ostchristen innerhalb des Reiches sowie zu Akkon und zu seinem Genuesenquartier sind in diesem Band zusammengestellt, durch einige wenige Seiten Addenda et Corrigenda aktualisiert und durch ein Wort- und Sachregister erschlossen.

R. P.

Judith BRONSTEIN, *The Hospitallers and the Holy Land. Financing the Latin East, 1187–1274*, Woodbridge u. a. 2005, Boydell Press, X u. 190 S., Karten, ISBN 1-84383-1331-7, GBP 45 bzw. USD 90. – Die hier anzuzeigende interessante und materialreiche Studie, die stark überarbeitete Fassung einer durch Jonathan Riley-Smith (Cambridge) angeregten Diss., untersucht die materiellen und auch personellen Ressourcen des Johanniterordens in Europa und deren Nutzbarmachung für die Erfüllung der vielfältigen und stetig steigende Mittel beanspruchenden Ordensaufgaben (Sorge für Bedürftige und Kranke sowie Kampf gegen Nichtchristen) während eines sehr bewegten knappen Jh. fränkischer Geschichte in Syrien und Palästina. Dieser Aspekt der Geschichte dieses großen geistlichen Ritterordens wurde bis in die jüngste Zeit hinein weitgehend von der Forschung vernachlässigt. Im Mittelpunkt der Untersuchung (S. 64–102) stehen die französischen Ordensbesitzungen, deren finanzielle Leistungskraft durch die im Königreich Jerusalem residierende Ordensleitung ganz besonders in Anspruch genommen wurde. Die Vf. zeigt zum einen, daß die Abhängigkeit des Ordens im Orient von der Unterstützung durch die europäischen Priorate im Laufe der Jahrzehnte angesichts der immer schwieriger werdenden Lage der Kreuzfahrerstaaten wuchs und daß diese Abhängigkeit im dritten Viertel des 13. Jh. besonders gravierend wurde. Zum anderen zeigt sie, daß die europäischen Johanniterpriorate diesen Bedarf dauerhaft nur im personellen Bereich, namentlich durch die Entsendung kampffähiger Brüder, problemlos befriedigen konnten. Finanzielle Zuwendungen an die Ordenszentrale mußten zunehmend aus Besitzverkäufen und Krediten finanziert werden. Es spricht einiges für die These der Autorin, daß diese ungünstige Entwicklung der Leistungskraft der westlichen Ordensprovinzen zwar auch durch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung mit herbeigeführt, in erster Linie aber durch die päpstliche Politik gegenüber dem Johanniterorden seit der Zeit Gregors IX. sowie durch die generelle, das Hl. Land vernachlässigende Kreuzzugspolitik des Papsttums seit dem Sturz der Stauer verursacht worden ist. Insbesondere eröffnet die Auswertung unveröffentlichten Quellenmaterials (Chartulare der Johanniterkommenden Fieffe, Eterpigny und Brüssel, unedierte Urkunden zur Geschichte der Ordenshäuser in Lyon, Marseille und Toulouse) neue Einsichten in die Wirtschaftsweise des Ordens in seinen französischen Prioraten, wo man sehr flexibel auf die sich ändernden Bedürfnisse der Ordenszentrale im Kreuzfahrerkönigreich zu reagieren wußte. Die Arbeit wird ergänzt durch ein als Anhang beigefügtes alphabetisches Verzeichnis der im Lateinischen Orient und in Frankreich von der Vf. erfaßten Ordensbrüder auf allen Ebenen der Hierarchie (S. 146–166). Diese Liste, die die Brüder im Heiligen Land und in Frankreich getrennt nennt, ist leider nicht nur sehr unübersichtlich gegliedert, sondern sie ist, was die Angaben zu den Personen betrifft, auch unzuverlässig und erfaßt keineswegs den gesamten bekannten Personalbestand, wie ein genauer Blick in die leider noch unge-